

Fasnacht 2017: alle Bilder

Bad Säckingen 07.02.2017 23:00 Susanne Kanele

Das Jugendreferat zeigt ein Theaterstück gegen die Alkoholsucht



Das Jugendreferat leistet Präventionsarbeit gegen den Alkoholmissbrauch, dies geschieht bewusst vor der heißen Phase der Fasnacht. Die Jugendlichen lauschen zudem dem Erfahrungsbericht eines trockenen Alkoholikers.



Bad Säckingen – Es sollte ein Denkanstoß zur Fasnacht und darüber hinaus sein. - Anzeige -

Nicht ohne Hintergedanken hat das Bad Säckinger Jugendreferat zwei Tage vor dem Wäldertag zum Besuch des Theaterstücks "Alkohölle" eingeladen. "Das ist unser Beitrag zu den aktuellen Maßnahmen zum Wäldertag", sagte Jugendreferent Peter Knorre. Rund 450 Schüler der Bad Säckinger weiterführenden Schulen, aber auch Privatpersonen kamen in die Anton-Leo-Schule, um sich das Stück der Kompanie "Theaterspiel" anzusehen.

Gerade in den vergangenen Jahren machte der Bad Säckinger Wäldertag Negativschlagzeilen, weil sich besonders Jugendliche heftig betrunken hatten und die Polizei eingreifen musste. Jetzt haben die Narrenzunft, die Stadt und die Polizei Bad Säckingen Maßnahmen ergriffen, um der Sache künftig Einhalt zu gebieten. "Eine Sache ist, dass die Schüler der weiterführenden Schulen nicht mehr befreit werden", erklärte Peter Knorre. "Von 11 bis 19 Uhr ist das Jugendhaus geöffnet und alle Jugendlichen sind bei uns am Donnerstag herzlich willkommen – ohne Alkohol", sagte er.

Wohin leichtsinniger Alkoholgenuss führen kann und wie groß die Versuchung ist, zeigten die Schauspieler der Kompanie "Theaterspiel". Das Stück "Alkohölle" ist in Zusammenarbeit mit einer Selbsthilfegruppe für trockene Alkoholiker entstanden. Während sich Theaterchefin und Autorin Beate Albrecht mit der Suchtsituation auskannte, da sie selbst einmal magersüchtig war, wusste Schauspieler Wolfgang Patsch genau, was es heißt, Alkoholiker zu sein.

- Anzeige -

"Seit 23 Jahren bin ich trocken", erzählte er zu Beginn des Theaterspiels. In der Fragerunde nach der einstündigen Vorführung wollten viele Schüler mehr über die damalige Sucht des Schauspielers wissen, die bei ihm mit 15 Jahren und ein, zwei Bier begonnen hatte. Entsprechend eindrücklich erzählten die Schauspieler auf der Bühne die Geschichte der 19-jährigen Lena, die immer wieder mit ihrer Clique trinkend unterwegs war. Sie machte gerade ein Praktikum bei ihrer Tante Maxi in der Werbeagentur und wunderte sich, warum diese den finanziell lukrativen Auftrag zur Werbung für Alkopops ablehnte. Bis die Tante sie in das Familiengeheimnis einweihte: Lenas Vater kam bei einem Unfall mit 3,5 Promille Alkohol im Blut ums Leben.